

Bericht

Thomas Ijewski

Tag der Westfälischen Kirchengeschichte am 26. September 2020 in Münster

Die Corona-Pandemie, die seit Frühjahr 2020 die ganze Welt in Atem hielt, blieb auch für unseren Verein und dessen Jahrestagung nicht ohne Auswirkungen: Der „Tag der Westfälischen Kirchengeschichte“ fand nicht wie beabsichtigt in Velen, sondern in Münster, und lediglich an einem einzigen Tag statt, ohne Übernachtung, ohne großen Abendvortrag, aber immerhin mit vier interessanten Vorträgen, in einem Fall mit regionalem Bezug.

Mitglieder und Gäste trafen sich in der nahe des Hauptbahnhofs gelegenen Erlöserkirche. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung eröffnete der Vorsitzende Prof. Dr. Christian Peters die Tagung. Ob jemals in der Vereinsgeschichte ausführliche Hinweise auf Hygienemaßnahmen wie Abstände und das Tragen von Mund-Nase-Schutz erforderlich waren?

Über Luthertum und Pietismus in Soest zwischen 1650 und 1750 referierte Prof. Dr. Christian Peters im Anschluss. Zahlreiche Abbildungen illustrierten seinen Vortrag, in dem er – ausgehend von eigenen Entdeckungen in Archiven in Halle/Saale und Soest – anhand der „Zentralgestalt“ des Soester Pfarrers Johann Nikolaus Sybel (1690–1759) die Entwicklung einer „Synthese von Orthodoxie und Pietismus“ in der Bördestadt nachzeichnete.

Holger Erdmann, der neugewählte Superintendent des Kirchenkreises Münster, leitete ein kurzes, aber eindruckliches Mittagsgebet, in dem er den Vers „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“ (2Tim 1,7) für die oft angstbesetzte Gegenwart auslegte. In einem Nebenraum der Erlöserkirche konnte danach ein sehr wohlschmeckendes Essen eingenommen werden.

Am Nachmittag stellte die in Salzburg lehrende Kunsthistorikerin Prof. Dr. Renate Prochno-Schinkel ihre Forschungen am Tauf- und Trauregister (Laufzeit von 1654 bis 1716) der Evangelischen Kirchengemeinde Weslarn, einem Ort in der Soester Börde und Heimat der Referentin, vor. Obwohl bekanntlich genealogische Anfragen einen hohen Anteil der Arbeit der kirchlichen Archive ausmachen, sind familienkundliche Ansätze bei den Vorträgen und Beiträgen unseres Vereins rar gesät. Renate Prochno-Schinkel verstand es, faszinierende Perspektiven nicht nur auf Details der Gemeindehistorie, sondern auch auf Sozial-, Wirtschafts- und Frömmigkeitsgeschichte zu eröffnen. In der sich anschließenden Kaffeepause wurden ihre Forschungsansätze wie auch die dabei offen gebliebenen Fragen rege diskutiert.

Den Abschluss des Tages bildeten zwei zusammenhängende Vorträge zu einer der schillerndsten Gestalten der westfälischen Kirchengeschichte im 20. Jahrhundert, dem Pfarrer Heinz Hunger (1907–1995). Zunächst versuchte Prof. Dr. Jürgen Kampmann, die Vita und die kirchliche Karriere des vor 25 Jahren in Münster verstorbenen Theologen nachzuzeichnen. Dies gestaltete sich aber unerwartet schwierig, da zahlreiche wichtige Unterlagen wie Hungers Dissertation und seine Habilitationsschrift trotz langer, akribischer Suche unauffindbar blieben. Gleichwohl gelang es Jürgen Kampmann, Hungers abenteuerlichen, ja skurrilen Werdegang vom Thüringer DC-Pfarrer und Geschäftsführer am Eisenacher „Entjudungsinstitut“ zum vielfach geschätzten Religionspädagogen in der westfälischen Landeskirche und Forscher im Bereich Jugendsexualität und antiker erotischer Kunst anschaulich zu machen

Diesen Ausführungen schloss sich zum Abschluss ein weiterer Beitrag von Prof. Dr. Christian Peters an. Dieser erhielt als Gemeindepfarrer in Münster-Handorf ein Typoskript von Heinz Hunger aus der Zeit seiner Tätigkeit als Flüchtlingspfarrer in eben dieser Gemeinde. In der Form eines Tagebuchs hat Hunger hier Erlebnisse aus der Zeit vom 29. September 1947 bis zum 10. Februar 1948 festgehalten. Mehrere beim Vortrag anwesende Zeitzeugen konnten die Aufzeichnungen Pfarrer Hungers und das Referat von Christian Peters noch ergänzen.

So endete ein kurzer, aber dichter Tag der Westfälischen Kirchengeschichte – die eigentlich geplante Tagung in Velen konnte dann tatsächlich im September 2021 in Präsenz nachgeholt werden. Hierzu lud der Vorstand herzlich ein. Erfreulich ist, dass sämtliche Vorträge wie auch die Ansprache von Superintendent Erdmann in diesem Jahrbuch abgedruckt werden können und damit auch denjenigen zur Kenntnis gebracht sind, die nicht persönlich in Münster anwesend waren.